

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 7-8

Artikel: Das Känguruh macht erste Sprünge
Autor: Lloyd, Karen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

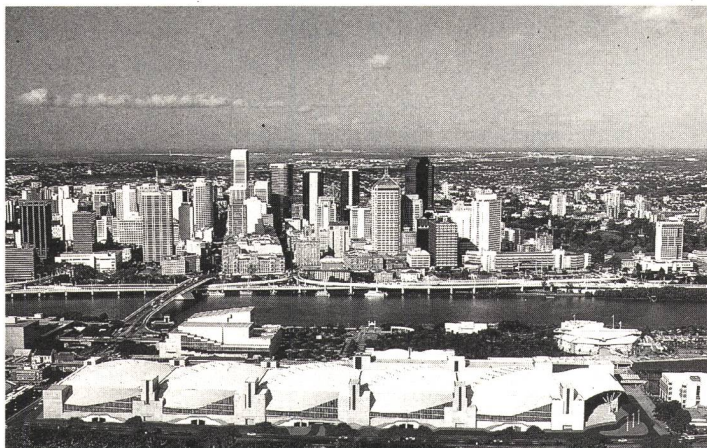
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Känguruh macht erste Sprünge



Brisbane verfügt über ein grosses Kongress- und Ausstellungszentrum

gg/Vom 25. Juli bis 1. August 1999 findet im australischen Brisbane der Kongress des Weltverbandes der Gehörlosen statt. Das Sekretariat der World Federation of the Deaf (WFD) befindet sich nahe bei Genf auf französischem Boden, und zwar in Fernay-Voltaire. Vom Organisationskomitee sind in den WFD-News erste Informationen durchgegeben worden. Sylvie Bédat Terry hat sie für «Sourd aujourd'hui» ins Französische übersetzt. Wir danken den welschen KollegInnen für das Abdruckrecht.

Der Kongress steht unter dem Motto «Diversity & Unity», was man mit «Vielfalt und Einheit» übersetzen könnte. Es werden mehr als 3000 TeilnehmerInnen in Brisbane erwartet. Die Stadt beherbergte vor 10 Jahren die Weltausstellung; wir stellen sie in einem zweiten Beitrag vor.

Kongresskosten

Der Kostenvoranschlag wurde dem WFD anlässlich einer Sitzung durch Vizepräsident Collin Allen unterbreitet. Es gibt drei Tarife: Wer sofort *begleicht**, zahlt 495 australi-

sche Dollar (etwa 540 Franken), die übrigen bezahlen 575 australische Dollar (etwa 630 Franken). Junge Leute und TeilnehmerInnen aus der Dritten Welt erhalten eine Reduktion von 25 Dollar auf den erstgenannten Preis.

In diesem Preis sind inbegriffen: 6 Kongresstage, Mittagessen, Pausentee vormittags und nachmittags, Eröffnungs- und Schlusszeremonie, Abschiedsbankett. Cocktail und Kongress-Dinner sind separat zu bezahlen.

Personen, die nicht den ganzen Kongress mitmachen möchten, die sich aber für einzelne Tage besonders interessieren, haben die Möglichkeit dazu. Wie hoch die Kosten in diesem Falle sind, muss noch entschieden werden. Im Verlauf des Monats Juli dürfte dieser Tarif aber bekannt sein.

Sponsoren gesucht

Die obgenannten Tarife decken die Kongresskosten nicht. Das Organisationskomitee ist daher auf der Suche nach Sponsoren. Bereits haben sich zwei grosse Verbände – die «Australian Exchange Limited» und die «Australian Federation of Deaf Societies» – engagiert. Aber dies reicht nicht aus. Die australi-

sche Gehörlosengemeinde hat deshalb ihre Anstrengungen verdoppelt und organisiert Veranstaltungen aller Art, um zu Geld zu kommen. So fand in Sidney unter anderem während eines Essens eine Versteigerung statt, welche ein hübsches Sümmchen einbrachte.

Entwicklungsländer nicht vergessen

Das Organisationskomitee wird sich aber auch an die AUSAID wenden, eine australische Regierungsstelle, um Hilfe für Teilnehmer aus Entwicklungsländern zu bekommen. Es wäre schade, wenn der Kongress ohne deren Anwesenheit über die Bühne ginge.

Gegenwärtig wird die Liste erstellt, welche jene Persönlichkeiten enthält, die der Weltverband einzuladen gedenkt. Ferner sind die Sprecher der *Plenarsitzungen** zu bestimmen. Die Nationale Präsidentenkommission wurde schon gebildet. Eine erste Informationsbroschüre hat die Druckerpresse verlassen und kann beim Kongress-Sekretariat bestellt werden.

Ein besonderer Tag

Neben den traditionellen Plenar- und Kommissionssitzungen wird am Weltkongress parallel ein ganzer Tag für jene Gruppen reserviert sein, die ein spezielles Thema behandelt haben möchten. Folgende Gruppen sind eingeladen, ihre Vorschläge einzubringen: Taubblinde, lesbische und homosexuelle Gehörlose, Mehrfachbehinderte, gehörlose Frauen. Mögliche Themen sind: Gehörlosigkeit und Adoption, Familienprobleme, drittes Alter, Leben und Glauben, Jugend, Minderheitenfragen (rassische und kulturelle).

Hinter den Kulissen

Es tut sich natürlich auch viel hinter den Kulissen. Programme, Plakate, Poster, T-Shirts müssen entworfen und gedruckt, Arbeitspläne für die Kommissionen erstellt werden. Die Weltverbandspräsidentin Liisa Kauppinen und die Weltverbandssekretärin Carol-Lee

Aquiline werden nächsten mit dem Organisationskomitee zusammentreffen, um sich über den Stand der Dinge zu informieren.

Vielleicht findet das OK – aber das ist eine ganz inoffizielle Meldung - auch Mittel und Wege, um Ehrengäste einzuladen. Daher vergesse man nicht,

das Ballkleid oder den Abendanzug einzupacken, falls ...

(WFD-News: Karen Lloyd, ertaub mit 8 Jahren. Sie arbeitet seit vielen Jahren in zahlreichen Gehörlosenorganisationen, darunter 5 Jahre als Sekretärin für den Australischen Gehörlosenbund.)

Welcome to Brisbane

Karen Lloyd

Auf dem Weg, der vom nigelneuen internationalen Flughafen nach Brisbane führt, werden Sie dem traditionellen Reklameschild mit dem Willkommgruss bege-

gnen. Er wirbt für «die Stadt Australiens, in der sich gut leben lässt». Unter Einheimischen wird oft leidenschaftlich über die Qualitäten der anderen Städte debattiert: Sidney gilt als lebhafter, aber auch als unruhiger und stressiger, Melbourne ist nobler und eleganter, aber auch kälter und viktorianischer. Kein Zweifel: die angenehmste heisst Brisbane.

Bis 1988, also bis zum Jahr, in dem die Weltausstellung stattfand, war Brisbane eine Stadt mit ländlichem Charakter. Seither wurde sie internationaler, wusste aber ihren sympathischen Ausdruck zu bewahren. Im täglichen *Tohuwabohu** findet der Brisbaner Zeit für

ein Plauderstündchen bei einer Tasse Kaffee. Er lädt Sie ein für eine Rundfahrt, für eine Grillparty. Er hat Zeit zuzuhören. Sein Interesse an der Welt ausserhalb Australiens ist wach und echt.

Während ich diese Zeilen schreibe, regnet es. Von meinem Fenster aus kann ich die vielstöckigen Gebäude sehen, die unter niedrigen Wolken zum Himmel ragen. Die Luft ist frisch. Im Sommer, d. h. zwischen Dezember und Februar, kommt die «grosse Feuchtigkeit». Ausserhalb dieser Periode ist Regen selten und dauert bloss kurze Zeit. Morgen oder spätestens übermorgen wird die Sonne wieder scheinen. Der Himmel zeigt sich dann erneut in einem tiefen Blau. Die Luft wird warm sein, und ich werde im Garten nachsehen, ob ihm das köstliche Nass gut getan hat.

Eine grüne Stadt

Brisbane ist eine grüne Stadt. Gegenwärtig (im Oktober) blühen die Jacarandas (Zierbaum aus dem tropikalischen Amerika). Ihre Blüten bilden purpurne Farbtupfer und beleben die Strassen. Wir haben Frühling. Die Rosen, der Jasmin, die Azaleen erfreuen uns in den nachbarlichen Gärten. Der Stadtbummel wird zum Vergnügen.

Der Weltkongress findet im Juli statt, also während des

Winters. Wie schade, werden Sie denken. Vergessen Sie aber nicht, dass Brisbane ein subtropikales Klima hat, und wir deshalb das ganze Jahr über Grünpflanzen und Blumen verfügen. Es wächst immer etwas.

Durch Brisbane fliesst ein Fluss gleichen Namens. Wer früh aufsteht, wird sich morgens beim *Flanieren** entlang dieses Wassers der Ruderer wegen nie langweilen. Die Kongress-Hotels liegen nahe am Wasser. Wer Heimweh nach den Schweizer Bergen hat, besucht den Kangaroo Point. Dort üben abends Kletterer in den Steilküsten an Felswänden.

In der Nähe des Flusses befindet sich der Botanische Garten, durch den ein schöner Fussweg führt. Selbstverständlich stehen auch Fähren zur Überquerung des Flusses zur Verfügung. Seine beiden Seiten gehören zum wichtigsten Erholungsgebiet der Stadt. Es fehlt nicht an Parks und Cafés für jene, die sich in Ruhe setzen und die Landschaft geniessen wollen. Unser Klima ist so angenehm und gastfreundlich, dass man nur auszugehen braucht, um zu geniessen. Wirklich ein Ort, wo sich gut leben lässt. Das nächste Mal werde ich Sie mit einigen Sehenswürdigkeiten bekannt machen. Entschuldigung, es hat zu regnen aufgehört, und mein Hund Poppy wartet ungeduldig auf seinen Spaziergang.



Gemütliche Restaurants und Cafés unterbrechen mit viel Farbe die Gebäulichkeiten der Stadt